

Jahrg. 1902.

Nr. XXI.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Classe vom 23. October 1902.

Herr G. Herglotz in München übersendet eine Abhandlung unter dem Titel: »Über die scheinbaren Helligkeitsverhältnisse eines planetarischen Körpers mit drei ungleichen Hauptachsen.«

Das c. M. Prof. C. Doelter berichtet über seine Arbeiten am Monzoni in Südtirol.

Eine neuerliche Ausgabe der von mir 1875 publicierten geologischen Karte erschien angesichts der Umgestaltung unserer petrographischen Kenntnisse nothwendig. Leider ist die topographische Unterlage des Monzoni noch nicht genügend, um alle Gesteine ausscheiden zu können, da bei dem steten Gesteinswechsel ein größerer Maßstab als 1:25000 nöthig wäre, es wird dies aber erst nach Vollendung der neuen Generalstabskarte, welche gegenwärtig vorbereitet wird, möglich sein, da bisher zu wenig trigonometrische Höhenmessungen vorliegen, welche die Orientierung ermöglichen können; eigene mit kleinen Apparaten angestellte approximative Höhenmessungen können jene nicht ersetzen. Ich habe mich daher vorläufig damit begnügt, auf der vorhandenen Karte 1:25.000 die Hauptgesteinssorten einzutragen: Monzonit, Pyroxenit, Gabbro und außerdem gemischte Gebiete namentlich zwischen Monzonit und Gabbro.

Bezüglich der Altersverhältnisse ergaben sich am Monzoni selbst wenig Anhaltspunkte, die granitischen und syenitischen

Ganggesteine, die Camptonite und Melaphyrgänge sind (letztere zum Theil) jünger als der Monzonit, ob die großen Melaphyrmassen jünger sind als letzterer, ist jedoch fraglich. Es ist wahrscheinlich, dass die sämmtlichen Gesteine jünger als die dortigen Triaskalke sind, aber die obere Grenze bleibt noch zweifelhaft. Am Pordoipass wird gegenwärtig eine neue Kunststraße gebaut, welche ich unter Führung des Herrn Bauleiters Ingenieur De Lago besichtigte; ich fand hier unter den Kalken eine Melaphyrmasse, welche bisher als ältere gegolten hatte. In diesem Melaphyr fand ich 1 *m* von der Kalkgrenze entfernt einen ziemlich deutlich erhaltenen Ammoniten, der offenbar von dem Eruptivgestein mitgerissen wurde, es dürfte also dieses jünger sein als der dortige Triaskalk.

Von großem Interesse waren zwei Ganggesteine, eines derselben erbrachte den Beweis für das von mir früher vermutete Vorkommen des Nephelins am Monzoni. Ich hatte das fragliche Gestein schon 1874 vorgefunden und wurde heuer vom Schulleiter Trappmann auf einen kleinen Gang am Nordabhang des Allochets, unter dem Allochetpasse auf einer Höhe von circa 2440 bis 2480 *m* aufmerksam gemacht. Das Gestein hat große Plagioklaseinsprenglinge, enthält aber ziemlich viel Nephelin, dann Augit (titanhaltig), Orthoklas, Hornblende, Magnetit; es steht den Tephriten mineralogisch und chemisch am nächsten; da aber der Name Tephritporphyr oder Theralithporphyr doch keinen richtigen Begriff von dem Gestein geben würde, so glaube ich für dieses gangförmige, hypabyssische Gestein den Namen Allochetit vorschlagen zu können. (Die Analyse Dr. Ippen's wird gleichzeitig veröffentlicht. Eine genaue Beschreibung wird folgen.)

Ein weiteres wichtiges Ganggestein stammt vom Pizmeda-Kamm in der Nähe der Kalkgrenze am obersten Mineralfundort; es ist feinkörnig und entspricht einem Mikro-Gabbro; bestaubte Plagioklase mit Augit, Biotit, Magnetit, Spinell sind die Hauptgemengtheile. Dieses auch an anderen Punkten in Gängen beobachtete Gestein hat viel Ähnlichkeit mit dem von mir analysierten (Sitzung vom 6. Juli 1902) scheinbar als Einschluss vorkommenden von der Valaccia.